

Am  
**Fünfften Sontagin der Fasten.**

Desertum horribile.

Eine entsetzliche Wüsten ist das sündige Herzk /  
 wegen der schweren und harten Stein /  
 so darinnen seyn.

T H E M A.

Tunc JESUS ductus est in desertum à Spiritu.  
 Matth. c.4. v.1.

Vel:

Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in Eum.  
 Joann. c.8. v.58.

Sie huben Stein auf / daß sie auf Ihn wurffen.

*Argumentum.*

Vestigia Judæorum, volentium lapidare Christum Dominum, premunt mali Christiani; utpote, qui toties contra Dominum lapidem durum & grandem mittunt, quoties peccant: Inde non mirum, quòd prava eorum corda, ad modum durorum, & magnorum lapidum, lapidibus hisce ponderosissimis ad formam horribilis deserti usque trahantur. Insuper, quia onus seu pondus lapidis gravat laborem operantis, lapides verò isti infiniti sint oneris & ponderis; quantus nos hodie manet labor, qui intendimus ex deserto hoc horribili, facere domum DEI!

EXOR-

## EXORDIUM.

Allerliebste Christen! O Christliche Seelen alle! Was ich  
 sehe/ ist erschrocklich; was es aber bedeute/ dessen müssen  
 wir gewärtig seyn. Dir dann/ O Vatter Unser/ der du bist  
 in den Himmlen/ seye es wehemüthigst geklagt! O Mein  
 Vatter! so solle dann gar alles vergeblich/ umbsonsten und  
 verhaußt seyn? O Werthe! da ich dise H. Fasten-Pe-  
 nitenz und Buß-Zeit ihren Fleiß/ Andacht und Eifer zu dem Wort Göt-  
 tes betrachtete/ machte ich mir grosse Hoffnung/ den/ durch unsere be-  
 gangene Sünden und sündliche Verbrechen beleidigten Gott/ zu besänff-  
 tigen/ auf unser Seiten zu bringen/ zur Gnad und Barmherzigkeit zu  
 bewegen. Ja/ ja/ ich gedachte/ und sagte schon bey mir selbst/ was  
 das Israelitische Volk/ da es die von Gott ihnen zugesichete Saul/  
 welche ihnen den sichersten Weg durch die Wüste gewisen/ gesehen/ gesagt  
 hat/ also sprechend: *Non est alia natio tam grandis, quæ habeat Deos ap-* *Dent. c. 4.*  
*propinquantes sibi, sicut Deus noster adest cunctis obsecrationibus nostris. v. 7.*  
 Es ist kein anderes Volk also groß/ zu deme sich ihre Götter also zunähe-  
 ren/ als wie unser Gott bey allem unserm Gebett und Bitten uns gegen-  
 wärtig ist. Aber jetzt leider! muß ich sehen/ daß es mit uns/ und unserm  
 vermeintem Wohlstand eine ganz andere Beschaffenheit habe. Aller-  
 massen derjenige/ von deme ich in unserer/ dise H. Fasten-Zeit hindurch/  
 vorgenommenen heilsamer Arbeit alle Gnad/ Hülf und Beystand verhoffte/  
 der hat allenthalben/ wie sie selbst wohl sehen/ so gar an denen ausge-  
 stellten Crucifix-Bildern/ sich gänglich vor uns allen verborgen/ bedeckt  
 und versteckt! Was dieses uns allen für ein betrübtes Herzen Leid ankün-  
 de/ ist leicht zu erachten. Sientemahlen/ hat der Hochheil. Kirchen-Vat-  
 ter Ambrosius in c. 15. Lucæ schon längst geschriben: *Qui recedit à fonte, s. Ambro.*  
*fitiet, qui recedit à thesauro, eget, qui recedit à sapientia, hebetatur.* Wer *in c. 15.*  
 sich von dem Brunnen entfähret/ den wird dursten/ wer sich von dem *Luca.*  
 Schatz absöndert/ der wird Noth leiden/ und wer von der Weißheit ent-  
 weicht/ der wird unwigig werden. Ach wie wird es dann uns ergehen/  
 indem derjenige/ der sich vor uns verbirget/ Fons vitæ, der wahre Brunn  
 des Lebens: Ein Schatz/ gegen welchem alle Reichthumen der ganzen  
 Welt eine lautere Bettlerey und Armuthen: Ein Weißheit/ und zwar/ æ-  
 terna, die ewige Weißheit ist. Ach! in was für Noth und Spott werden  
 wir/ in seiner Abwesenheit/ noch gerathen! Dann/ wie übel es denen  
 Menschen-Kindern bekomme/ des Bestands Gottes beraubt leben/ ha-  
 ben so gar die Heydnische Völcker/ die nur alleinig mit dem Liecht der Na-

tur erleuchtet waren / erkennet / und tieff zu Herzen gezogen. Massen / wann sich gegen ihnen / der erdichte Jupiter / ungünstig erzeigte / nahmen sie ihre Zuflucht bey dem Mercurio ; wolte nun auch diser sich richte mercken lassen / wendeten sie sich zu der Juno, oder Minerva, und glaubten / behörter Weiß / unmöglich zu seyn / etwas zu einem erwünschten Ausgang zu bringen ohne deren mercklichem Beystand / unerachtet all dise erdichte Götter und Götzen in der Sach selbstn nichts anders waren / als Lug und Betrug des leidigen Teuffels.

Nun aber / Christ-liebende Seelen : daß sie alle alles Trauen und Bauen / un̄ auf den gnädigen Beystand Gottes des Allerhöchsten setzen / will ich nicht zweiffeln : Aber / aber / weisen wir in unserm wahren / und allein feeligmachenden Glauben nur an einen Gott / in dem Herzen glauben / und mit dem Mund bekennen / wo sollen wir dann in unserm Thun und Lassen / in unsern Nöthen und Anligen hin / wann sich auch diser vor uns verbirget / und abweicht ? Nimme demnach das Herz / wie man sagt / in beide Händ / und ruffe in aller Demuth / Reverenz und Ehrenbietigkeit zu unserm allergnädigsten Erlöser mit denen Worten des H. Job c. 13. also spre

*Job. c. 13. Mend: Cur faciem tuam abscondis, & arbitraris me inimicum tuum? v. 23. & 24. Quantas habeo iniquitates & peccata, scelera mea & delicta ostende mihi.*

Warumb verbirgest du dein Angesicht / und haltest mich ( uns ) für deinen Feind ? Was hab ich ( wir ) für grosse Missethat und Sünd ? zeige mir ( uns ) meine ( unsere ) Laster und Ubertretungen. Damit wir uns nemlich / wann wir je wider dich gesündigt / widerumb bessern / und umb Gnad bitten und betten mögen : Da du wider uns zürnest / sagen wir widerumb mit einem H. Job v. 25. *Contra folium, quod vento rapitur, ostendis potentiam tuam, & stipulam siccam persequeris.* Erzeigest du deine Macht wider ein Blat / das von dem Wind hingerissen wird / und verfolgest dürre Stopplen.

v. 25.

Auserwählte : Obschon auf dieses Anfragen / weder vor diesem Job / noch auch ich dertmahlen einige Antwort erhalte / so mercke und vermercke ich doch schon allgemach / was dieses / uns so schmerzlich fallende Verbergen / bedeute : Es will nemlichen eines theils die Christ-Catholische Kirch / so wohl mit dem abgelesenen H. Evangelio / als auch mit Bedeckung der Crucifix-Bilder uns jährlich erinnern / wie / und daß sich der Eingeborne Sohn Gottes / unser allergnädigster Erlöser / Christus der Herr / verborgen habe vor jenen gottlosen Bößwichten / die sich lasterhafter Weiß unterfangen wolten ihne zu versteinigen : Andern theils aber auch / wie er sich bis dato noch verberge / und keines wegs ansehen wolle jene Stein-harte Herzen / welche sich / auch bey diser H. Pœnitenz- und Buß-Zelt zu einiger Besserung

ferung nicht bequemen wollen; mithin gottloser Weiß/ so vil an ihnen ist/ so vil hart und schwere Stein/wider Gott werffen/als vil Sünd und La-  
 ster sie begehen und widerholen. *Quot malas cogitationes quis assumit, V. Beda in*  
 schreibt der ehrwürdige Beda in das heutige Evangelium / *tot lapides in*  
*Jesus mittit.* Als vil man böse Gedancken schöpffet/ eben so vil Stein *Evangel,*  
 wirfft man wider Jesus. Ist / und wird nun dieses gesagt von denen *hodie.*  
 bösen Gedancken / umb wie vilmehr kommt es zu verstehen von denen bö-  
 sen Thaten und Wercken? Nimme dann auch Gelegenheit in beliebter  
 Kürze zu erklären / was die begangene Sünd und Missethaten für hart  
 und schwere Stein; wie übel sie das Herz verwüsten; und wie sie am  
 allervortheilhaftigsten seyn abzuwälzen. An welcher schwer und sauren Ar-  
 beit / weilten GOTT selbst ein Wohligefallen / getröste ich mich seines  
 Göttlichen Beystandes/ und ihrer Gedult.

**W**ann ich betrachte die Schaar und Anzahl deren / welche auch bey  
 diser heiligen Fasten-Poenitz- und Buß-Zeit / wie man sagt / die  
 Händ in Sack schieben / und an nichts minders gedencken / als  
 wie sie die entsetzliche Wüste ihrer sündigen Herzen möchten  
 zu einer GOTT wohlgefälligen Wohnung machen / kan ich mich länger  
 nicht erhalten / mit einem Heil. Thoma à villa Nova darüber aufzuruf. *S. Thom.*  
 fen / und zu sagen: *O quanta audacia! ardet infernus sub pedibus, ex: à V. N.*  
*spestat ore aperto, & solo capillo vite pendet anima; ne cadat in illo, & Fer. 6. post*  
*ridet, & dormit.* O was für eine vermessene Keckheit / und kecke Ver- *Domin. 1.*  
 messenheit ist nicht dieses! Es brinnet und brauset unter den Füß:n des *quadr. 2.*  
 Stein-harten Sünders das unerlöschliche höllische Feuer / die Höll selb-  
 sten wartet mit aufgesperrem Rachen auf ihne / und die sein Seel han-  
 get nur an dem einzigen und schwachen Härlein des so schñöden Lebens /  
 damit sie nicht in die Höll falle / und dennoch lacht er / schlafft er ohn alle  
 Sorg!

O Sünder! O Sünderin / habt ihr dann noch niemahl gehört /  
 oder gelesen / daß ein jede Sünd / eine Todt / Sünd ein so schwerer  
 Stein / welchen zu tragen kein Creatur unter der Sonnen zu finden ist? Al-  
 lermassen /

Was ist stärker / als die Element / in deme die allerstärckste Bäum-  
 Aufreißer / oder Risen der Welt wie nichts / gar nichts dargegen. Und  
 gleichwohl / ist keines / nicht eines / welches nur einen einzigen solchen  
 Sünden-Stein / auch nur auf einen Augenblick ohne die starcke Hand  
 Gottes / tragen und ertragen möchte. Dann / dann / selbigen Augen-  
 blick / da sich / der vor diesem allerschñöste Engel / nunmehr aber allerab-

scheulichste Teuffel / der Lucifer / versündigte / wider GOTT seinen Erschaffer auflehnte / und ihme gleich zu werden gedachte / wäre diser Sünden-Stein / diser Lapis reprobationis, diser Stein aller Verworfenheit / diser Petra scandali, diser Aergernuß-Felsen / die Sünd Lucifers / und eines jeden seines gottlosen Anhangs / von einer so gar unerträglichen Schwere / daß / wann schon der Empyrische Himmel / der Crystallene Himmel / das schöne Firmament sambt allen andern Himmlen über alles Erz und Eisen stark gewesen wären / so hätten sie doch disen schweren Stein / die Sünd Lucifers / ohne Zuthun Gottes / keinen Augenblick tragen und ertragen mögen; Lucifer mußte aus dem Himmel / der Luft hat ihn geschmissen zur Erden / die Erde hatte auch nicht Kräfte genug disen unerträglichen schweren Last / den Lucifer / sambt seinem Sünden-Stein / zu ertragen; mußte also der Wunder hinunter in den tieffesten Abgrund / in das Centrum der Erden; Und muß / zu seinem grösseren Spott / noch bis

Isaiac. 14.  
v. 12.

dato hören: *Quomodo cecidisti Lucifer, qui mane oriebaris? corruisti in terram, qui dicebas: ascendam super altitudinem nubium, similis ero Altissimo; veruntamen ad infernum detraheris, in profundum lacus.* Lucifer / du armer Teuffel / wie bist du doch so schändlich gefallen / der du Morgens Frühe / als ein schöner Morgen-Stern bist aufgangen? Du bist auf die Erde gefallen / der du sagtest: Ich will über die Höhe der Wolcken hinauf steigen / und gleich seyn dem Allerhöchsten; Aber du bist in die Höll hinunter gezogen worden / in den unergründlichen / und auf alle Ewigkeit unerlöschlichen Feur- und Schwefel-See aller Ungnaden Gottes.

Welche unbeschreibliche Schwere dises einzigen Sünden-Steins / da es der Heil. Antoninus in etwas reiffers betrachtet / ließe er sich part. 4. tit. 14. cap. 6. §. 3. hierüber also verlauten: *Si massa plumbea esset, ubi est luna; cum caderet, eam terra retineret; sed peccantem spiritum angelicum non potuit retinere firmamentum, quod sic dicitur propter suam firmitatem: Nec terra, nec aliqua corporea creatura, vel natura retinere potuit, quin caderet ad inferni novissima.* Wann schon die ganze Gegend / wo der Mond ist / aus lauter / ein lauters Bley wäre / gleichwohl / wann es solte zu fallen kömen / so würde es doch die Erde aufhalten und tragen; aber / aber / da sich der Englische Geist / der Lucifer versündigte / hatte diser Sünden-Stein ihne / samt denen Seinigen allen / also beschweret und schwer gemacht / das weder das Firmament / welches doch von ihrer kräftigen Stärke also genennet wird / noch die Erde / noch auch sonst eine andere Körperliche Creatur oder Natur / kräftig genug den Lucifer sambt seinem schweren Sünden-Stein aufzuhalten / daß er nicht fälle in den tieffesten Abgrund der Höllen. Bleibt

S. Anton.  
p. 4. tit. 4.  
c. 6. §. 3.

Ein entsetzliche Wüste 2c. Wegen der Stein/ so darinnen. 319

Bleibt darbey: Gleich den ersten Augenblick / zu welchem einige Sünd/ eine Tod-Sünd begangen wird / ist sie gar süglich ein so schwerer Stein zu nennen / daß weder die allerstärkste Element / noch auch was anders unter der lieben Sonnen zu finden / welches ohne besondere Hand, Anlegung Gottes / auch nur auf einen Augenblick diesen harten Stein / die Sünd/tragen und ertragen könnte.

Und ist mithin dem höllischen Cerbero, diesem Höll-Hund / dem Lucifer nicht anderst ergangen / als wie einem Pudel, und Wasser-Hund; Ein solcher einen Stein oder Holz aus dem Wasser zu holen / springt dar ein mit größter Begierd / und wann es schon sehr tieff ist, so ersäuft er doch nicht / sondern er arbeitet sich wiederumb glücklich heraus / und macht Freuden-Sprüng / als hätte er einen grossen Raub gemacht: Aber, wann man ihme einen schweren Stein an den Hals bindet / und in das Wasser wirfft, ist mit ihm schon aus / er zapple und arbeite wie er wolle / so bleibt er doch stecken / kommt nicht mehr heraus / er muß ersaufen.

Also / sage ich / ist es auch ergangen dem höllischen Cerbero, dem Höll-Hund / dem Lucifer: Vor der Sünd / wann ihme GOTT schon befohlen hätte / einen schweren Stein aus dem Abgrund des tieffesten Meers abzuholen / hätte er solches ohne einzige Hindernuß und Beschwernuß / als ein von GOTT hoch begnadter Engel in einem Augenblick vollziehen können: So bald er aber durch die Sünd / ihme selbst den schweren Stein gleichsam an den Hals gehängt / O! da hatte ihn dieser Sünden-Stein in einem Augenblick durch alle Himmel / Firmament und Element durchgerissen / und in den Abgrund der Höllen versenckt. Da / da mag dieser höllische Pudel-Hund gleichwohl zapplen / läßern und fluchen / so ist doch alles vergeblich / er hat kein Aufkommen zu hoffen / so lang GOTT / GOTT ist / das ist / ewig. Und weilen

Ein jeder Sünder und Sünderin / so vil / und so schwere Stein / so zu sagen / an ihrem Hals tragen / als vil tödliche Sünden sie begehen / befinde und finde ich mich bezwungē mit einem H. Kirchen-Vatter Augusti-  
no Serm. III. d Tempore wehemütigst aufzuruffen und zu sagen: *Quod pessimum est, multi sunt, qui durissimum & amarissimum avaritia (diaboli) jugum cum multis laboribus volunt ferre, & dulce jugum Christi, & onus eius leve dissimulant humeris suis imponere: Malunt sub multis peccatis, sub sarcina gravi succumbere, quam jugum Christi, quod eos potest in caelum elevare, suscipere.* Was kan elender / betrübter / nachtheiliger / ja / böser und schlimmer seyn / als daß vil / vil deren seynd / welchen das schwere und bittere Joch des Heiges / ( des Teuffels und der Sünd ) mit grosser Beschwernuß und Mühe zu tragen beliebt; hingegen das süsse

S. Augusti.  
Serm. III.  
de Temp.

süße Joch Christi / und dessen leichte Bürde / auf ihre Schultern zu nehmen nicht würdigen : Sie wollen lieber unter vil Sünden / unter diesem schweren Raaken unterlügen / sterben und verderben / als das süße Joch Christi / welches sie kan in den Himmel erheben / auf sich nehmen.

Außerwählte Christen: Wann sich keiner in diesem / was ich gleich jetzt aus dem H. Augustino habe angemercket / schuldig weiß ; sondern sie das süße Joch und leichte Bürde Christi / nicht nur mit Gedult / sondern wohl auch mit Freuden und im Frieden tragen / sey GOTT gelobt ; Die dessentwegen versprochene über-große Belohnung wird ihnen ganz ungezweifelt zu seiner Zeit zu Theil werden. Jene aber / welche in diesem Punct von ihrem eignen Thun und Lassen / ja von ihrem eignen Gewissen überwisen werden / daß sie nemlichen an dem süßen Joch Christi einen grossen Verdruß / hingegen aber / an dem Sünden-Last ganz keine Beschweruß erzeigen / die haben Ursach über Ursach diese Aergernuß-Stein bey Zeit von sich zu werffen / zu dem Cecus zu kriechen / und über das Zeithero begangene ernstlichste Pœnitenz und Buß zu würcken / wann sie nicht wollen / wie Lucifer / von denen schweren Sünden-Steinen in jenen Abgrund gezogen werden / in welchem alle Hoffnung zu einiger Erlösung auf ewig vergeblich / und umbsonsten ist.

Ich sage: Wann sie nicht wollen / wie Lucifer / in den Abgrund gezogen werden. Dieses gibt mir Gelegenheit an die Hand / die über-große Schwere der Sünden-Stein / welche die sündige Tropffen gott-losister Weiß durch eine jede Sünd gegen GOTT werffen / ferners zu durchachten: Sintemahlen / von dem Fall und Fallen des Lucifers aus dem schönsten Himmel in die allerabscheulichste Höll-Gruben / wohin ihne nichts anders / als der schwere Stein begangener Sünd / gezogen hat / bey dem Hell. Lucae cap. 10. v. 18. außdrücklich zu lesen die Wort Christi: *Vidi Satanam sicut fulgur de caelo cadentem.* Ich hab gesehen / den Sathan / wie einen Bliß von dem Himmel herunter fallen. Dieses seynd die Wort Christi selbst / und dessentwegen keines-wegs in einige Abred zu stellen ; sondern sage nur : Warumb so gar geschwind? Warumb wie ein Bliß außer welchem nichts geschwinders so leicht seyn mag? Daß des Lucifers sein Will bey diesem Bliß / geschwinden Abzug gewesen seye / lasse sich nur niemand traumen / dann er hat müssen / sonst würde er eine so weite Reis wohl nicht vorgenommen haben: Warumb aber so gar geschwind? und zwar so gar wie wie ein Bliß?

Luc. c. 10.  
v. 18.

Unser Pater Lyranus Schreibend über diesen Pass, gibt uns die Antwort / und sagt: Difes alles ist geschehen wegen der über. grossen Schwere des harten Sünden. Steins / welchen Lucifer gottloser Weiß wider GOTT ergriffen durch die Sünd; Difer Aergernuß. Stein / die Sünd / ist von einer solchen Schwere / daß er diejenige / so sich darmit wider GOTT vergreifen / wie ein Blitz / so es GOTT nicht hindert / ziehe hinunter zu dem Plunder. Die Wort Lyrani lauten also: *Fulgur enim cadit celestiter, manifestè, cum fœtore & inflammatione; sic daemones de cœlo empyreo ceciderunt in instanti, & videntibus Angelis, & cum fœtore peccati proprii, & ad inflammandum homines per tentationem parati, & causa huius ruina fuit elatio sive superbia de sua excellentia.* Dann der Blitz fällt gar geschwind / sichtbarlich / mit einem üblen Geruch / und brennet auch an; Also / und auf eine solche Weiß seynd auch die Teuffel aus dem allerschönsten Empyrischen Himmel gefallen in einem Augenblick / im Angesicht der H. Engel / die Böse aber machten einen üblen Geruch durch ihre eigene Sünd / sie waren auch schon bereit die Menschen anzuzünden durch die hitzige Versuchungen; Die Ursach aber ihres Blitzgeschwinden Abfallens ware der schwere Stein / den sie wider GOTT ergriffen durch den Uermuth / oder Hoffahrt / wegen ihrer Excellenz und Vortreflichkeit / mit welcher sie in ihrer Erschaffung von GOTT seynd begnadet worden.

P. Nicol.  
Lyr. in c.  
10. Luca.

Die Sünd dann / die Sünd ist ein so schwerer und so loser Stein / der capabel ist einen jeden sündigen Troffen / so es GOTT zulasset / in einem Augenblick / und wie ein Blitz in das Verderben / und in die Verdammnuß / wie den Lucifer zu stürzen. Man hat sich aber auch dessen nicht zu verwundern; sintemahlen / weilten durch einen solchen gottlosen Steinwurf / will sagen / durch eine jede Tod. Sünd / GOTT / der einer unendlichen Güte und Herrlichkeit ist / beleidiget wird / so ziehen auch diese harte Stein / die Sünden / quodammodo, auf eine gewisse Weiß / eine unermessene Schwere / das ist eine unendliche Bosheit an sich. Also lehren der Englische / und der subtile Doctor, und andere insgemein. Aus denen der Englische Lehrer / der H. Thomas 3. p. q. 1. a. 2. ad 2. ferners bezeuget und saget: *Tantò enim offensa est gravior, quanto major est ille, in quem delinquitur.* Dann je vornehmer die Person / welche beleidiget wird / je grösser ist auch das Verbrechen / womit er beleidiget wird; Weilten dann GOTT / der durch die Sünd beleidiget wird / das allerhöchste Gut / und einer unendlichen Güte und Herrlichkeit ist / so ziehet auch die Sünd / dieser harte Stein / besagter Weiß / nemlichen / extrinsecè & objectivè, eine unendliche Bosheit / eine unendli-

Scotus in  
3. Dist. 20.  
q. Unica.  
S. Thom.  
3. p. q. 1. a. 2.  
ad 2.



the Schwere an sich/ welche capabel ist/ einen jeden Sünder/ so es Gott zulasset/ in einem Augenblick/ und wie ein Blitz in das Verderben/ und in die Verdammnuß/ wie den Lucifer/ zu stürzen.

Welches alles/ wann es dein und dein/ O sündige Tropffen! Steinharte Herzen noch nicht vermögen und bewegen solte/ bey diser heiligen Gnaden-Zeit dise Aergernuß-Stein aus der entsetzlichen Herzens-Wüste aufzuräumen/ mithin dem lieben GOTT auf ein Neues eine wohlgefällige Wohnung zu machen/ so müssen sie doch noch hören/ daß wann schon GOTT/ nach begangner Sünd/ nicht zulasset/ daß diser harte Stein den Sünder/ mittelst seiner Schwere auch/ wie ein Blitz/ ziehe in das Verderben/ so seye es doch mit blutigen Zähren nicht genugsam zu bedauern/ wie übel diser Aergernuß-Stein/ die Sünd/ der Sünd/ der Herzen und Seelen verwüste.

Fac. 2.  
v. 10.

Der Heil. Jacobus geht/ zu Erklärung deren/ gleichsam voran/ da er in seiner Epistola Catholica c. 2. v. 10. also lehret: *Quicumque totam legem servaverit, offendat autem in uno factus est omnium reus.* So jemand das ganze Gesetz halten solte/ und nur in einem anstossen/ der ist schon an allen schuldig.

Cornel. à  
Lap. hic.

Welches der erleuchte Cornelius à Lapide also erkläret: *Quia violatio unius sensim allicit & trahit ad violationem alterius & alterius, & tandem omnium.* Darumb wird jener/ der sich nur in einem versündigt/ aller schuldig/ dieweilen etne Sünd gemächlich anreißet und ziehet in die andere/ von diser aber gleich wiederumb in ein andere/ und end-

S. Gregor.  
Lib. 5. c.

lichen alle. *Est enim, sagt der Heil. Gregorius Lib. & 31 Moralium: Uti virtutum, ita & vitiorum catena & nexus.* Dann/ gleichwie die Tug-

31. Moral.

genden/ also auch die Sünd und Laster seynd ineinander verkettet und verknüpffet.

S. Bonav.

Welche lasterhaffte Verschimpffung/ der Sünd mit der Sünd/ als es mein Heil. und Seraphische Lehrer Bonaventura erwogen/

in 2. Dist.

setzte er in 2. Dist. 36. art. & q. 1. davon gleich disen Schluß: *Peccatum, est*

36. a. & q. 1. causa peccati.

Die Sünd ist etne Ursach zur Sünd. Der Heilige gibt

seiner Lehr gleich die Gestalt/ fast auf dise Weiß davon discuriierend und redend:

Wann der sündige Tropff sich das erste mahl wider seinen lieben GOTT und dessen Heil. Gebott versündigt/ mithin zum ersten mahl einen Laster-Stein ergreiffet/ und selbigen boßhaffter Weiß/ so vil an ihm ist/ wider GOTT aufwirffet/ so kommt ihm dise Missethat unerträglich vor; Er glaubt nicht leben zu können/ biß daß er dise Sünd gebeicht und gebüßet hab. Wann es nun aber geschihet/ daß er sich in diesem Stand mit der Beicht und Buß in etwas verweile; O! da ge-

geschibet schon / was erst gelobter H. Gregorius super Ezechielem geschrie S. Gregor.  
 ben / nemlichen : *Peccatum, quod per poenitentiam non diluitur, mox suo super*  
*pondere ad aliud trahit.* Die Sünd / welche durch die Buß nicht wird *Ezech.*  
 abgewaschen / die ziehet alsobald mit ihrer Schwere widerumb in eine  
 andere. In der andern Sünd verspühret er schon nicht mehr eine Un-  
 erträglichkeit / sondern nur eine Schwere alleinig / es fallet ihm nur noch  
 schwer dieses oder jenes begangen zu haben : Auch diese seynd noch zimlich  
 leicht zur Besserung zu bringen / so sie es aber aufschieben / werden sie gar  
 bald / und gar leicht von diesem schweren Laster-Stein / von der Sünd / ge-  
 zogen in die Dritte ; in welcher sie schon also armselig verderbt seyn /  
 daß sie weder eine Unmöglichkeit / noch auch eine Schwere mehr prüffen /  
 sondern ihr Herz ist durch diesen Laster-Stein schon also verwüstet / und  
 übel zugericht / daß ihnen auch die grosse Sünd und Laster / ganz leicht  
 vorkommen ; sie bekümmern sich schon in diesem Stand nicht vllmehr umb  
 die Besserung ; sie bedencken nicht mehr / daß ein jeder Laster-Stein / ein  
 jede Sünd / von einer solchen Schwere / daß er wie ein Bliß / wie Lucifer /  
 kunte / so es *GDZ* zulafte / davon in den Abgrund der Höllen gerissen  
 werden ; Es heisset schon zum öfftern bey ihnen : *Cras, cras, morgen, mor-*  
*gen / wollen wir sorgen / und fallen also gar hurtig auch in die vierdte*  
*Sünd.* Wann sie dann auch das vierdte mahl gottloser Weiß die Las-  
 ter-Steine ergriffen / und solche gegen *GDZ* werffen ; Ach ! wohin  
 wird von dessen Schwere nicht gezogen / der arme sündige Tropff ! Der  
 H. Bonaventura nennet den wüsten Winkel / diese tieffe Grub / und sagt :  
 Sie werden durch das vierdte Verbrechen schon gezogen / *in insensibili-*  
*ratem* , in eine Unempfindlichkeit. O betrübter Stand ! O tieffer Fall !  
 Allermassen / da / da prüffen sie nicht mehr nicht nur die schwere Laster-  
 Stein / sondern auch die Rachen und Straffen nicht / welche *GDZ*  
 über sie verhänget wegen ihres bösen Lebens : Sie geben kein Gehör  
 mehr denen guten Einsprechungen : Das Ermahnen verachten sie ; Den  
 Gewissens-Wurm lassen sie gleichwohl nagen und plagen / so lang es ihn  
 gelüftet und beliebt ; womit sie zeigen / daß sie durch diese schwere Laster-  
 Stein / durch die Sünd / in eine so armselige Tiefe seyn gezogen wor-  
 den / daß an ihnen eigentlich erfüllet worden die Wort des Propheten  
*Jeremias cap. 4. Percussisti eos, & non doluerunt; affixisti eos, & renue-*  
*runt accipere disciplinam; Induraverunt cervices suas supra petram, &*  
*noluerunt reverti.* Du hast sie geschlagen / und es schmerzte sie nicht ;  
 Du hast sie getrucket / aber sie haben die Züchtigung nicht annehmen wol-  
 len ; sie haben ihre Angesichter härter gemacht / als einen Felsen / und ha-  
 ben nicht widerkehren wollen. Ja es wird an einem jeden dergleichen  
 wahr.

Job. c. 41.  
v. 15.

wahr/ und erfüllet/ was der Heil. Job. cap. 41. geschrieben / nemlichen :  
*Cor ejus indurabitur quasi lapis.* Sein Herz wird hart werden wie ein  
Stein / das ist : *Insensibile*, unempfindlich. Gleichwie nun aber / nach  
Lehr aller Medicorum, die leibliche Unempfindlichkeit ein Zeichen ist des  
leiblichen Todes / also ist auch diese böshaffte Unempfindlichkeit ein Zeichen  
des Todes der Seelen; nemlichen : des ewigen Todes / Sterbens und  
Verderbens. Sintemahlen aus diser böß- gefährlichen Unempfindlich-  
keit gleich auch entspringet / O Leyd! O Laster! die Freud / eine Freud

Prov. c. 21.  
v. 14.

über die begangene Sünd; daß es heisse / was der weise Proverb. cap. 2.  
geschrieben : *Latantur, cum male fecerint, & exultant in rebus pessimis.*  
Sie erfreuen sich / wann sie Übels begangen / und frolocken über die al-  
lerschlimmste Sachen. Aus welchen allen endlichen noch auch entspringet/  
sagt diser H. Lehrer: *Consuetudo*: die böse Gewohnheit zu dem Sün-  
digen; welche böshaffte Gewohnheit ein so gar schwerer und verdamml-  
cher Stein ist / daß sie sich nicht mehr nur aus Menschlicher Schwach-  
heit / auch nicht wegen allzuhüßiger Versuchung / sondern aus lauter  
Böshheit versündigen / und Gott das höchste Gut / schimpfflich beleidigen :

Can. Con-  
sider. de  
Pœnit.  
Dist. 5.

Nach Zeugnuß des geistlichen Rechts / welches Canone, Conside-  
ret. de Pœnitentia Dist. 5. aus dem H. Augustino in Lib. de Pœnitentia, also  
anmercket: *Sunt, qui non solum non vincuntur, sed ultro se peccato offerunt;*  
*nec expectant tentationem, sed preveniunt.* Es seynd / es gibt solche böß-  
haffte Trossen / welche nicht nur allein nicht überwunden werden / son-  
dern / die sich freywillig und böshaffter Weiß dem Sündigen ergeben;  
sie erwarten auch der Versuchung nicht / sondern kommen mit ihrer Bösh-  
heit denen Versuchungen schon vor. O tieffer Abgrund! du / du bist  
es / von deme gleichfalls der weise Mann Proverb. cap. 18. geschrieben :

Prov.  
c. 18. v. 3.

*Impius, cum in profundum peccatorum venerit, contemnit.* Der Gottlo-  
se / wann er zum tieffesten in die Sünden kommet / alsdann verachtet  
ers. Welches unser P. Lyranus in cap. 18. Proverb. disen armseeligen  
Tropfen was austrücklichers zu Gemüth führet / erkläret / und saget :  
*Impius*, der Gottlose / wann er durch die Verstockung zum allertieff-  
sten in die Sünden und in das Sündigen kommet / *contemnit omnem cor-  
rectionem, & penè comminationem* : So verachtet er alles Ermahnen /  
alles Untersagen / und alle Trohungen : Wesentwegen / sagt er ferner /  
*sequitur eum opprobrium sempiternum, id est, gehenna.* Widerfahret ihme

S. Anton.  
de Pad.  
Serm. 3.  
Dom. 2.  
quad.

ein ewiger Spott / das ist / die Höll und die Verdammnuß. Oder aber /  
wie mein Heil. Antonius von Padua Serm. 3. Dom. 2. Quadragesimæ hiet  
über auftruffet und saget : *O quàm gravia, quæ faciunt hominem cadere in  
profundum!* O wie schwer seynd die verdammlische Steine / die Sünden / wel-

welche der Bosshafte wider / und gegen seinem GOTT wirffet / sie ziehen den armseeligen sündigen Menschen in die Tiefe der Höllen und Verdammnis. Und eben darumb / widerhole ich mit einem heiligen Thoma à Villa nova das Besagte: *O quanta audacia! ardet infernus sub S.Thom. à pedibus, expectat ore aperto, & solo capillo vita pendet anima, ne cadat V.N. supra in illo, & ridet & dormit.* O was ist dieses nicht für eine vermessene Keckheit! die Höll brennet und brahlet unter denen Füßen des Sünders / sie erwartet seiner mit aufgesperrem Rachen; und sein Seel hanget bloß noch an dem schwachen Härlein seines Lebens / daß sie nicht falle in den tiefen Abgrund der Höllen / und der bosshafte Sünder / der solches nur gar zu wohl weiß / lachet / schlaffet / schnarchet nur / als wann es nichts wäre. Also schwer seynd / und in eine solche Tiefe ziehen die ärgerliche Sünden-Stein ihre Liebhaber / die sündige Tropffen alle. Ach! was muß dann für ein entsetzliche Wüste seyn das Herz des Sünders / indeme es in einem so unergründlich, tiefen Thal liget! O sündige Seelen alle! wundert und verwundert euch demnach nur nicht / daß sich der geliebteste Heyland der Welt / Christus der HERR / so gar in denen ausgestellten Crucifix-Bildern / lasse bedecken / und gleichsam verstecken / dann er mag die Abscheulichkeit der entsetzlichen Sünden-Wüste / die Stein-harte sündige Herzen nicht länger ansehen; Es ist ihme nichts also zuwider / als diese tieffe Laster-Grub / in welcher die größte und gröbste Sünden-Stein / Hauffen-weiß aufeinander ligen; dann / gleichwie ein Vatter / wann es gleich nur ein gemeiner / doch ehrlicher Bürger ist / sich schamet unter die Gemein zu kommen / wann sein Sohn oder Tochter einen bösen / und verschreyten Lebens-Wandel führet; Also unser allerliebster Vatter und allernädigster Erlöser thut sich gleichsam scheuen und schamen / sich an denen Crucifix-Bildern sehen zu lassen / wann wir ungerathne Sünder / als seine Kinder / nicht gut thun / ein verschreytes oder bosshaftes Leben führen; ja / wohl gar die härteste und schwerste Sünden-Stein ergreifen / und auf ihne gottloser Weiß werffen / und suchen zu beleidigen. Und / und /

Ob er schon nicht auch / wie vor diesem / gar zu dem Tempel hinaus gehet / so ist doch dieses / auch mit blutigen Zähren / nicht genugsam zu betrauren und zu bedauern / wann er sich vor einem sündigen Menschen nur verbitzet / bedeket und verstecket. Massen er auch durch dieses denen armseeligen und sündigen Tropffen will zu verstehen geben / und sagen: Ich mag nicht mehr ansehen jene Undankbare / welche die hohe Gnad und Wohlthat / ihrer so theuren und getreuen Erlösung / nur mit höchstem Schimpff und Bosheit trachten zu widergelten / mithin suchen mich /

mich / Ihren Vatter / spöttlicher zu tractiren / als mir meine Feind ge-  
 than zur Zeit meines schmerzhaftigsten Leidens und Sterbens? Ich mag  
 nicht mehr ansehen jene Ungezogenheiten / welche in denen mir geweihten  
 Häusern und Kirchen begangen werden. Ich mag nicht mehr ansehen jene /  
 die in die Kirchen mit einem so ärgerlichen Tracht eintreten / als giengen sie  
 in ein Tanz-Haus / oder Buhl-Haus. Ich mag nicht mehr ansehen jene /  
 welche bey einem Märcktschreyerlauf der Gassen vil eingezogener / aufmerk-  
 famer und versammler / als in der Kirchen unter dem Gebett bey Anhörung  
 der heiligen Mess / oder des Worts Gottes. Ja ja / ich mag nicht mehr an-  
 sehen jene / die und sie / welche so oft mit einer solchen Lauigkeit / und so  
 schlechter Zubereitung / oder wohl auch gar wissentlich ungültig beichten /  
 und unwürdig die H. Communion empfangen. Vor disen allen / und vor vil-  
 len andern noch mehr verbirge ich mich / ich mag sie nicht mehr würdigen  
 anzusehen. Welches alles / wann es die Stein-harte sündige Herzen noch  
 nicht sollte biß zur Buß erweichen; wann es ihnen ihr böshafftes Lachen und  
 Frolocken über die Sünd noch nicht sollte verleiden; wann es die / auch auf  
 so harten Steinen in der Unbußfertigkeit schnarhend- und schlaffende sün-  
 dige Tropffen / noch nicht solt aufwecken zu der H. Arbeit / nemlichen / alle  
 harte und schwere Sünden-Stein aus der entseßlichen Wüste ihrer verwüs-  
 tten Herzen und Seelen auszuraumen / und Gott allda auf ein neues eine  
 wohlgefällige Wohnung zu machen.

O! so vertrete ich noch was eyfrigers mein Vorgenommenes /  
 nemlichen in diser entseßlichen Herzens-Wüste zu seyn / *Vox clamantis.*  
 Ein ruffende Stimm. Ruffe und sage ferners dergleichen Kaltholischen  
 Christen noch eins / und zwar dises: Eins / was einen Acker / ein Feld /  
 einen Garten / ein Wiese oder Matte an der Fruchtbarkeit sehr verhin-  
 dert / ist / und seynd die Stein / die grosse Stein insgemein: Dann /  
 wegen ihrer Grösse brauchen sie einen grossen Raum oder Platz / und wegen  
 ihrer Schwere seynd sie gar kümmerlich abzumäßen.

Also / Eins / was Gott am allermehrsten zuwider / und denen  
 sündigen Menschen am allerschädlichsten; Eins / was den Himmel zu /  
 und die Porten der Höllen nach aller Weite aufsperrt; Eins / wessent-  
 wegen so wenig seelig / und so gar vil verdammet werden; Ja / Eins / so  
 die Herzen und Seelen der Menschen also erschrocklich verwüstet / und  
 so unfruchtbar macht / ist / und seynd die verworffene Stein begangener  
 Sünden-Laster: Und nicht Wunder; inmassen nur ein einziger solcher  
 Stein / nur ein einzige Tod-Sünd / und ein jede Tod-Sünd ist von ei-  
 ner solchen Grösse / und braucht einen so grossen Raum oder Platz / daß  
 es das ganze Herz einnimmet / verwüstet und unfruchtbar macht.  
 Sintemahlen / gleichwie alles das / Frucht und Gras / so unter dem  
 Stein

Stein ligt; nicht nur allein verwelcken und verschwelcken / sondern so gar verdorren / verderben und ersterben muß; eben also / so bald der sündige Tropff einen solchen Stein durch die Sünd frey / und muthwillig auf / und in sein Herz leget / und ihne daselbsten ligen lasset / so lang kan er nicht mehr / wie man sagt / auf einiges grünes Zweig kommen / es bleibet und verbleibet an / und in ihme alles / als verdorret / verdorben und erstorben. Daß ich demnach disen bösen und schädlichen Stein / er-  
nenne einen Grab-Stein / mit diesem Epitaphio, Bey oder Grab-Schrift:

Hic jacet ille,  
Qui vexavit mille.

Hier ligt der böse Stein /  
Der gar nicht gscharrt ist ein:  
Der tausend hat vexiret /  
Jagar in d' Höl gestühret.

Der Ehrwürdige Beda, wie Celius Rodiginus Lib. 1. Antiq. Lect. c. 3. be-  
zeuget / muß den ungemein grossen Schaden / welchen der überschwere  
Sünden-Stein allenthalben verursacht und macht / sehr reiff erwogen  
haben / massen er hiervon also geschriben: *Ante hominis peccatum, nihil*  
*noxium terra progerminavit, non herbarum veneno pestilentem, non arborum*  
*sterilitatis inutilem vitio, sequestrata item naticum virulentia & viperarum.*  
Vor der Sünd des Menschen / hat die Erde nichts schädliches hervor gebracht / kein Kraut / so etwan durch das Gift wäre verderblich gemacht worden / es wäre kein Baum zu sehen gewesen / der etwan wegen einiger Unfruchtbarkeit die Erde unnützlich eingenommen; so gar die Bippern / denen ihre Zungen / zur Zeit der Geburt / den Leib durchfressen / wären so wohl von diesem / als von ihrem schädlichen Gift befreyt gewesen. Einer gleichen Meinung zeigt sich ein heiliger Kirchen-  
Vatter Ambrosius in Hexameron also schreibend: *Si homo non peccasset, S. Ambr.*  
*rosa non fuisset armata spinis; serpentes toxicum non preparassent; ignis in Hexa-*  
*non habuisset vires inferendi damnum; aer non fuisset infectus pestilentimeton.*  
*vapore, aut turbatus tempestatibus; aque non exundassent, erupissentque*  
*extra terminos suos, neque procellosi fluctibus suis naufragia intemassent;*  
*terra non fuisset concussa tremoribus, ipsum denique caelum non conce-*  
*pisset & foveret fulmina, imbres & grandines in ultionem hostium DEL.*  
Wann der Mensch die Stein wider Gott nicht hätte ergriffen. Will sagen: Wann der Mensch nicht gesündigt hätte / so wäre die schöne Rose mit denen spizigen Dornern nicht bewaffnet / nicht umgeben worden; die lange Schlangen hätten kein schädliches Gift zubereitet; das Feuer hätte

hätte keinen Gewalt gehabt einigen Schaden können zuzufügen; der Luft wäre zu keiner Zeit mit pestilenzischen Erd-Dämpfen angesteckt / und verderbet worden; die Wasser und Gewässer wären niemahls angeschwollen / hätten das / von Gott ihnen gesetztes Zihl / nicht und nie überschritten / die Meers-Wellen hätten auch nie getrachtet Schiffbruch / und dergleichen Unheil anzustiften; die Erde hätte sich aller Erschüttung gemäsiget; endlichen / der Himmel selbst hätte weder Donner-Blitz / noch Plaz-Regen / noch Niesel- und Schaur-Wetter aufbehalten zur Straff und Züchtigung der Feinden Gottes. Über welchen entsetzlichen Ausspruch ich also sage: Hat diser Laster-Stein / die Sünd / da er das allererstemahl ergriffen / und gegen Gott geworffen worden / der ganzen Welt so gar vil Unheil zugefügt / daß es mit keiner Zung auszusprechen / vil weniger mit einiger Feder zu beschreiben; Gedencck ein Mensch / wie vil Übels er erst werde verursachen / was für Rachen und Straffen er werde ziehen über jene sündige Seel / welche dergleichen Laster-That nicht nur einmahl / sondern zum öfftern begangen; mithin den allerliebsten Gott / widerholtermahlen / auf das allerschimpfflichst offendiret und beleidiget hat? Einmahl / einmahl / all diejenige / die sich in diser Zahl und Zunfft mit begriffen befinden / stehen in äußerster Gefahr von / und wegen diser Laster-Stein / die sie wider Gott ergriffen / dahin gezogen und gerissen zu werden / wovon der Hochwürdige Abbt Guericus schon längst also geschriben: *Dominus in ira sua conturbabit eos, dicens: Discedite à me operarii iniquitatis; & devorabit eos ignis extremus infernalis.* Der Herr wird sie in seinem Zorn ganz zerrütten / sprechend: Gehet weck von mir ihr schalck / und boßhaffte Knecht; und das erschrockliche Höll-Feuer wird sie verschlinden.

**Emericus  
Abbas  
serm. 5. de  
Purificat.**

Diesem augenscheinlichen Unheil aber zeitlich zu begegnen / was ist zu thun? O Werthe! das braucht nicht vil Nachsinnens; Massen / weilen mehr als gewiß / daß an allem Unheil / an aller Unfruchtbarkeit / an aller Gefahr auf ewig verlohren zu werden / die einzig und eigentliche Ursach der überschwere / und verdammlische Laster-Stein / die Sünd / die Sünd; O! so ist ja nichts rathsamers / und nichts nothwendigers / als dise verfluchte Stein abzuwälzen / und aus dem Herzen oder Gewissen auszuwerffen. Und / und / wann schon manche / wegen Schwere und Grösse diser Stein / solten sagen / wie die drey heilige Marien / welche zu dem Grab Christi ausgehend untereinander gesagt: *Quis revolvat nobis lapidem ab ostio monumenti?* - - *Erat quippe magnus valde.* Wer wird uns den Stein von der Thür des Grabs abwälzen? Dann er war sehr groß: So sagte ich ihnen gleich hinwiderumb; Nur gut Herze liebe

**Marci c.  
16. v. 3.**

liebe Christen / nur gut Herz / und nicht verzagt ; es gibt schon noch Instrumenta, auch die schwerste Sünden-Stein aus ihrem alten Lager zu heben / mit hin der bisher so hart gedruckt ; und unterdruckten Seel und Herzen Luft zu machen / daß es auf ein neues grünen und Früchten bringen möge ; dann / gleichwie / wann man von einem Acker oder Wiesen abwälzet die Stein / welche so wohl der Frucht / als dem Gras schädlich gewesen / so thun sich die unterdruckte Früchten / gar bald widerumb aufrichten / und zur erwünschten Zeitigung gelangen ; also / wann man von der Herzens-Wüste abwälzet die schwere Laster-Stein / die begangene Sünden / so thun sich alsobald widerumb aufrichten / die schöne Tugend-Früchten / welche von denen Laster-Steinen sehr gedruckt und unterdruckt seynd worden.

Die Instrumenta aber / welche tauglich / starck und zulänglich genug seyn / müssen wir nirgend anderstwo suchen / als bey dem Allmächtigen / nemlichen bey GOTT : Sintemahlen / weilen unfehlbar dem also / was der H. Paulus 2. Corinth. c. 3. geschriben ; *Omnis sufficientia nostra à Deo 2. Corinth. c. 3. v. 5.* All unsere Vermögenheit ist aus GOTT / kommt von GOTT. *Jaç. 3. v. 5.* weilen bey den Theologen / benanntlich bey dem heiligen Bonaventura in *S. Bonav. 2. dist. 28. art. 1. q. 1.* wie auch bey dem heiligen Thoma 1<sup>ma</sup> 2<sup>da</sup> q. 109. in 2. dist. art. 7. *Homo in peccato mortali existens, non potest ab eo resurgere sine 28. a. q. 1. adjutorio divinae gratiae.* Der Mensch / der in eine Tod-Sünd gefallen / *S. Thom. 1. 2. q. 109. a. 7.* kan von diesem Fall nicht wider aufstehen ( kan den schweren Sünden-Stein von seinem Herzen oder Gewissen nicht abwälzen ) noch auch verbessern / was er durch die Sünd verderbet hat / ohne Hülf und Beystand Göttlicher Gnad ; so muß man dann vor allem bey GOTT anhalten umb diesen Beystand / den schweren Sünden-Stein ohne alle Gefahr abwälzen zu können.

Nachgehends müssen wir / mit starckem Vertrauen und Hoffen auf die Beyhülf Gottes / auch selbst Hand anlegen durch ein wahre Pœnitenz und Buß. Ich sage : mit starckem Vertrauen und Hoffen auf die starcke Beyhülf Gottes. Dann ohne dieses starcke Vertrauen wurde aus all unserer Arbeit nichts werden ; vermög der geistlichen Recht / welche Canone, *Nemo potest. de Pœnitentia dist. 1.* aus dem heiligen Am- *Can. Nembrofio lib. 1. de Pœnit. c. 1.* also sagen : *Nemo potest bene agere pœnitentia. mo potest. am, nisi qui speraverit indulgentiam.* Niemand kan recht und wohl *de Pœnit. dist. 1.* Buß würcken / als der die Verzeihung hoffet. Von Nothwendigkeit einer wahren Buß aber / zur Abwägung der über alles schweren Sünden-Stein / suget eben dieses Recht / Canone, *Neminem. de Pœnitentia dist. 1.* aus dem heiligen Augustino Epist. 48. *Neminem putes, ab errore ad veritatem, Pœn. dist. 1.*



*ritatem, vel à quocunque seu magno, seu parvo peccato ad correctionem sine penitentia posse transire.* Mache dir nur keine Gedancken / daß jemand ohne die Buß jemahls gelangen könne von dem Fehler an die Wahrheit / oder aber aus einiger Sünd / sie seye gleich groß / oder klein / schwer oder leicht.

Mit disen sehr tauglichen / starcken und wohl zulänglichen heilsamen Instrumenten können wir ohne allen Zweifel die schwere Sünden-Stein / die wir boßhafter wider Gott geworffen / und auch unsere Herzen durchgehends so gar übel verwüstet haben / widerumb abwälzen / und die Herzen auf ein neues zu einer Gott wohlgefälligen Wohnung machen. Aber / aber / dises heilige Werck noch mehrer / absonderlich denen grossen / und dessentwegen sehr verzagten und kleinmüthigen Sündern / zu facilitiren und leichter zu machen / sage ich: Nur getröst liebe Seelen alle / dann / so gar unser liebe Mutter / die Christi-Catholische Kirch / hat an unserer Arbeit ein hohes Wohlgefallen; Ja / unser heilsames Vorhaben zu erringern / präsentiret sie uns ein über alle massen wohlstandiges Instrument; und zwar kein anders / als eben jenes / dessen sich unser Seligmacher selbst bedienet hat / den allerersten / und allergrösten Sünden-Stein / der uns alle mit seiner Schwere in eine solche Armseligkeit hinunter gezogen / daß uns / ohne disen allergnädigsten Erlöser in Ewigkeit nicht mehr hätte können geholfen werden; sondern hätten unter diesem schweren Sünden-Stein / ohne einiger Hoffnung folgender Abwälzung / immerhin ligen und leiden müssen. Dises so wohlstandige Instrument dann / nemlichen das hochheilige Creuz Christi präsentiret uns die Christliche Kirch / da sie anheute anfanget / und dise heilige Passions-Zeit continuiert zu singen und zu sagen: *Vexilla Regis prodeunt, fulget Crucis mysterium.* Der Fahnen unsers Sieg-prangenden Königs / Jesu Christi / wird jetzt ausgesteckt / es glanzet schon das Geheimnuß des heiligen Creuzes: Das hochheilige Creuz Christi dann / ist das so gar wohlstandige Instrument / umb so vil leichter die schwere Stein / begangener Sünden und Laster / von der Herzens-Wüste abzuwälzen / und gänzlich davon zu befreien. Lebe demnach getröster Hoffnung / ein jeder werde sich diser so guten Gelegenheit bedienen / mit beyden Händen nach dem so auserlesenen Instrument langen / und mit einer Christlichen Kirch in aller Demuth / Reu und Ehrenbletigkeit selbiges auch von fern begrüßen und sagen: *O Crux ave spes unica; hoc passionis tempore piis adauge gratiam, r.isque dele crimina.* O Creuz / O heiliges Creuz! seye gegrüßet unser einzige Hoffnung; bey diser H. Zeit mehre und vermehre in denen Frommen die Gnade Gottes / in denen schuldigen Sündern aber lösch

*Ecclesia  
in Offic.  
hod.*

lösche und auslösche alle Sünd / alle Laster / alsdann ist uns schon geholffen. Mehrere Andacht / zu diesem hochheiligen Creuz / überlasse ich dem Euser eines jeden eigentlich / mit Versicherung / daß sie gar bald / mit höchster Süßigkeit des H:rgens / erfahren werden / was ich von diesem hochheiligen Instrument gang kurz hab angezogen; daß es nemlichen nachdrücklich erleichtere und befördere die heilige Arbeit / die schwere Sünden-Stein abzuwälzen / und aus der entsetzlichen Hergens-Wüste eine Gott angenehme Wohnung zu machen. Ich un'erdesseu

Schreite zu dem Schluß / mit jenem / was ich lese bey Surio im Junio von der heiligen Margarita Königlichem Princeßin aus Ungarn; *Surio in Junio.* Dises Crucifix Bild ersehen / wußte sie nicht / was es sey / oder bedeute; Sie befragte sich dann hierüber: Da sie aber vernahme / daß dises Crucifix uns vorbildete den Sohn Gottes / wie er aus pur lauterer Liebe unsere menschliche Sierblichkeit an sich genommen / und / uns von den Todten zu erlösen / an dem Creuz gelitten habe / und gestorben seye / hatte sie alsobald ein so innigliche Liebe gegen demselben geschöpffet / daß sie es in einem unbeschreiblichen AffeA mit beyden Armblein umfangen / sich mit demselben auf ihre Knye nidergelassen / solches liebreichst an ihr Engelreines Herklein gedrucket / sprechend: *Domine, me tibi commendo.* O Mein H:RN / ich befehle mich Dir. Von welcher Zeit an sie auch an allen Welt-Freuden einen Verdruß erzeigt / und zur grossen Heiligkeit aufgestigen. Auf solche Weiß / O Wertheße / wollen es auch wir machen / bevorab disie heilige Passions-Zeit; Allermassen / ob er schon gar hart von uns zu erkennen / dieweilen er sich vor uns / wie sie sehen / gleichsam verborgen hat / doch nicht also / daß wir seines heiligen Creuzes / woran seine st merkhaffte Bildnuß hanget / nicht könten in etwas ansichtig werden. Disem heiligen Zeichen dann wollen wir mit starckem Vertrauen nachgehen / so werden wir ihne auch sicher antreffen und finden: und ist mir nicht anderst / als ruffte er hinter dem Fürhang hervor zu einer jeden sündigen Seel / welche die schwere Stein / der Sünd / wider ihne ergriffen / lieb elichst zu ihr also sprechend: *Reverte re averfatrix - Jer. c. 3. & non avertam faciem meam à vobis, quia Sanctus ego sum, & non irascar in perpetuum.* Kehre wider zuruck du abtrünnige sündige Seel / so will ich mein Angesicht von euch nicht abwenden / dann ich bin heilig / und will nicht ewig zürnen; lae nur Hand an / den schweren Sünden-Stein von deiner Hergens-Wüste durch eine wahre Beicht und Buß abzuwälzen / an meiner Hülf soll es dir nicht mangeln / absonderlich aber / lasse dir zu diser heiligen Arbeit befohlen seyn mein hochheiliges Creuz / dann

ich versichere dich / *In hoc signo vinces*, in Krafft dieses Instruments wirfft gar sicher alle Mühe und Beschweruß sambt deinen Feinden überwinden / und auf solche Weiß aus der entseßlichen Wüste deines sündigen Herzens / mir widerumb machen / eine ganz angenehme Wohnung. Des me ich noch hinzu setze / und / als *Vox clamantis in deserto*, als ein Stimm des Ruffenden in der Wüste / ruffe und sage: O Christliche Seelen also

*Pf. 94. v. 4. le!* *Hodie, si vocem Domini audieritis, nolite obdurare corda vestra.* So ihr dann heut die Stimm des HERRN höret / wollet doch eure Herzen nicht lassen erhärten / daß sie seyn wie ein Stein. Saget nicht / es seye noch Zeit genug zur Poenitz und Buß / indeme es doch schon auch andere also gemacht / und hat ihnen nicht gefehlet; dann dises widersprechen dir

*De Reg. Fur. in 6.* so gar die geistliche Recht / daß sie *De Regulis Juris in 6.* sagen: *Quod aliis gratiosè conceditur, non debet trahi ad exemplum.* Was erwan einem

*Regul. 72.* aus Gnaden geschicht / haben sich andere darauf nicht zu steiffen. Oder aber / solten manche abgeschröcket werden von der Dile und Schwere vergangener Sünden / so sagte ich auch disen: Nur nicht verjagt; dann / derjenige / der euch so liebreich / wiewohl verborgener / zuruffet / ist eben

*Matth. c. 3. v. 9.* der / von deme der H. Mattheus c. 3. v. 9. schreibet: *Potens est Deus, de lapidibus his suscitare filios Abraha.* Er kan / und ist mächtig aus diesen Steinen Söhn Abrahã zu erwecken. Dannenhero nur beherzt und mit einem starcken Vertrauen auf die Hülf Gottes / die Instrumenta zu ergreifen seund; sintemahlen auch da heist es: Lust und Lieb zu einem Ding / macht alle Mühe und Arbeit ring.

A M \* E N.

